

Harem und Moschee.

Reiseskizzen aus Marrokko

VON

Elsa von Schabelsky.



9 $\frac{4}{5}$ 53.

Berlin 1896.

Verlag Siegfried Cronbach.



Meinen lieben
Reisegenossen und Gastfreunden
in Tanger und Fez.

Verlag SIEGRFIED CRONBACH. Berlin.

Dr. GUSTAV DIERCKS

Marokko.

Materialien zur Kenntnis und Beurteilung des Scherifenreiches und der Marokko-Frage. VIII u. 228 S. 8°. 1894. Brosch. **3 Mark**, geb. **3,75 M.**

Danziger Zeitung vom 5. 3. 1894. Mit Rücksicht auf den im Oktober vorigen Jahres entstandenen Melillastreit ist das Buch jetzt von doppeltem Interesse. Unter Verzicht auf allen feuilletonistischen Aufputz sind die markierenden Züge des Charakters und Landes, der Elemente, aus denen sich die Bevölkerung zusammensetzt, die notwendigsten Daten, welche ein geschichtliches Bild der Entwicklung geben, die eigenartigsten Erscheinungen der heutigen Kultur, die politischen und religiösen Zustände des Scherifenreiches, seine wirtschaftlichen Verhältnisse und einige von denjenigen internationalen Verträgen, welche, bei den jetzt schwobenden Verhandlungen zwischen Spanien und Marokko von besonderer Wichtigkeit sind, klar und sachlich geschildert. Das Buch ist von hohem Interesse.

Eine Blitzfahrt rund um die Welt

von **E. Bisland**. M. 1,50.

E. Bisland, eine junge, unternehmungslustige Amerikanerin, schildert mit jugendlichem Feuer und weiblichem Enthusiasmus die Beobachtungen, die sie während einer 75 täg. Reise um die Welt gesammelt hat. Der rasche Wechsel der bunten Bilder und die Frische der Schreibweise machen das Buch zu einer fesselden Lectüre.

BERNHARD STERN

Die Romanows.

Intime Episoden aus dem russischen Hofleben. VIII u. 321 S. 8°. 1893. Brosch. 3,50 Mk., geb. 4,50 Mk.

Die *Vossische Zeitung* vom 13. 5. 93 schreibt: Das Buch bringt nicht eigentlich Neues, aber es giebt die Thatsachen in kritischer Sichtung, und dem Verfasser ist zu statten gekommen, dass er des russischen kundig ist. Der Leser findet hier übersichtlich vereinigt, was er sich sonst aus vielen zum Teil wenig zugänglichen Schriften zusammensuchen müsste. Wie die öden, wüsten, quälenden Träume eines Fieberkranken ziehen diese Geschichten an uns vorüber; von ihnen gilt, dass sie weder wahrscheinlich noch glaubhaft, aber doch wahr sind.

Kapitel I.

Abreise. — Seligkeiten des Pflanzenlebens. — Das Dampfergespenst — Schaukeln und Stampfen. — Dünungsfolgen. — Freuden und Leiden des Seelebens. — In der dritten Classe. — Auswanderersilhouetten. — Deutsche und Juden. — Symbolismus auf dem Auswandererschiffe. — Seemannslatein. — Jonas Rivalen. — Walfische und Delphine. — Matrosenseelen. — Bruderbegegnung.

Am Bord der „Bahia“, Ende Juli.

Wenn jemand in Berlin gelegentlich einem Bekannten mittheilt, dass er eine Vergnügungsfahrt nach Rio, Marokko oder West-Indien zu machen beabsichtigt, so bekommt er unweigerlich hocherstaunte Mienen zu sehen und beinahe missbilligende Worte zu hören.

„So! — Was Sie sagen! — Eine seltsame Idee! — Mir wäre Karlsbad oder Helgoland — oder höchstens Norwegen lieber!“

Dass man seine kurzen Sommerferien dazu verwendet, um ein paar Wochen für teures Geld in einer unbequemen Wohnung zu verbringen und dabei genau dieselben Gesichter zu sehen, dieselben Gespräche zu hören und dieselben Zeitungen zu lesen, an denen man sich schon im Winter den Magen verdorben hat, das findet alle Welt begreiflich, logisch, natürlich und lobenswert. Dass man aber auf eine billige und bequeme Art eine Exkursion nach nicht gesehenen, fremdartigen und interessanten Gegenden machen will, um den prosaischen Staub des alltäglichen Arbeitslebens einmal